№ 85. Inowraclaw, Montag, den 29. Oktober 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **Dezember** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Hiesige 7 Sgr. 6 Pf., auswärts inclusive des Portozuschlags 9¾ Sgr.

Da die Königl Postanstalten nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenig , welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 9¾ Sgr. durch Postanweisung (ohne Brief) **direct an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Die Exped. des Kujawischen Wochenblattes.

Panorama der Weltlage.

Ueber die Aussichten, welche die nächste Zukunft bietet, wollen wir heut die sachliche Lage der Gegenwart das Horoskop stellen lassen.

In Frankreich, Ueberschwemmungen, Arbeiterbewegungen, Raubanfälle aus Noth mitten in Paris, in der Rue Rivoli, befürchtete Verwickelungen durch die andauernde Krankheit oder den etwaigen Tod des Napoleons.

In England drohende Fenier-Unruhen, unruhige Reformbewegungen.

Italien, gedrückt von der Schuldenlast, von Räuberunwesen, durch Sanfedisten und Mazzinisten in Schach erhalten.

Spanien und Portugal leiden an einer Uneinigkeit wegen der beabsichtigten Vereinigung. Die Revolution ist vor der Thür. Prim rüstet.

Schweden wirft unruhig begehrliche Blicke auf Dänemark, das es mit Preußen theilen möchte.

Die Türkei ist der Krebsschaden für Europa, der durch griechisches Feuer geheilt werden soll Auch Rumänien will sich ausdehnen und die Türkei in die Enge treiben.

Rußland hat Einen Attentäter gehängt, ein Dutzend Ausführer theils nach Sibirien, theils in Gefängnisse geschickt, weiß aber wohl selbst nicht, wo der Gährungsstoff in den Massen liegt.

Oesterreich hat Schmerzen in allen Gliedern; es liegt auf dem Prokrustes Bett, wo es verkürzt wurde und sich selbst so ohnmächtig reckt, daß es sich auseinander zu reißen in Gefahr schwebt.

Polen träumt vom baldigen Erwachen. Galizien stützt sich auf Oesterreich, das selbst keinen Halt hat; das Konigreich Polen hofft auf Frankreichs Nationalitätenprinzip, während Frankreich selbst nicht weiß, was in der nächsten Zukunft aus ihm werden soll. Posen und Westpreußen thaten am klügsten, wenn sie in Preußen aufgingen, und mit Preußen auf, das heißt in die Höhe zu gehen.

In Amerika droht ein neuer Burgerkrieg. Dort sind die Demokraten die Conservativen. Der Radikalismus aber wühlt gegen den Präsidenten Johnson, der wohl in Anklagezustand versetzt werden dürfte. Derselbe sucht die inneren Wirren durch die äußere nach Mexico gerichtete Politik zu beschwichtigen.

Fast in ganz Europa ist die Ernte ungünstig ausgefallen, und die Ergebnisse derselben in Amerika bringen keinen Trost. Man rechnet dort kaum auf die Hälfte des gewöhnlichen Jahres Ertrags. Dazu kommt die allgemein unter den Menschen ausgebreitete Cholera mit ihren Wehen und Nachwehen. Die Rinderpest vermehrt die Uebelstände der durch die schlechte Ernte voraussichtlichen Theuerung. Die Bank in Frankreich reservirt bereits 100 Millionen zur Deckung der Getreideeinfuhr. In England reicht die Ernte niemals für den Bedarf des Landes aus. In diesem Jahre ist ihr Ausfall aber so traurig, daß in vielen Theilen des Landes sogar die Pferde mit Getreide gefüttert werden, weil es nicht möglich war, das in Folge der nassen Witterung ausgewachsene Getreide einzubringen. Der Preis des englischen Ale ist wegen des Mangels an Gerste, um einige Schilling gestiegen.

In Galizien, Ungarn, der Bukowina, den türkischen Provinzen befürchtet man eine Theuerung der Lebensmittel, die theilweise Hungersnoth herbeiführen könnte.

Im südlichen Frankreich fast überall haben die Feld- und Baumfrüchte die Ueberschwemmungen arg gelitten.

Zu dieser Schmalerung der Erträge tritt die Calamität des Gewerbes. Der Handel liegt darnieder. Das Handwerk feiert, die großen industriellen Unternehmungen schränken sich ein, das Geld wird immer seltener, der Credit kostspieliger.

Nur die Betrügereien, Spitzbübereien, Räubereien sind im Zunehmen.

Wie soll das werden?

Es gilt, die Arbeit zu verdoppeln, die Bedürfnisse zu vereinfachen; die Sorge für das allgemeine Wohl mit größter Resignation der Selbstsucht human und patriotisch anzustrengen!

Vertrauen wir auf Gottes Hülfe, aber wohlbedacht mit der Klausel: Gott hilft nur Denen, die sich selber helfen, was der Italiener so schön pragnant ausdrückt: Chi s'ajuta, Dio l'ajuta! —

Deutschland.

Berlin. Die heutige „Post" bespricht in ihrem Leitartikel „die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs" und kommt zu dem Schlusse, daß es alle Veranlassung hat, die Verbindung mit Preußen gegen Rußland zu suchen „Augenscheinlich — sagt die „Post" — ist in Rußland die Neigung, wieder bestimmend in die europäischen Verhältnisse einzugreifen, in stetem und raschem Zunehmen begriffen Für keinen Staat aber sind die bekannten Endziele der russischen Politik bedenklicher und gefährlicher als für Oesterreich. Unverkennbar ist Rußland entschlossen, in der orientalischen Frage mit großer Vorsicht und Geduld vorwärts zu gehen. In auffallendem Gegensatze zu seiner sonstigen Zurückhaltung steht die entschiedenen schroffe Sprache, zu welcher es sich durch Oesterreichs, allerdings sehr leichtsinnige und verkehrte polnische Politik provociren läßt. Daß Rußland sich etwa in Händel mit Oesterreich einlassen sollte, nur um die Aufmerksamkeit Europas von dem eigentlichen Gegenstande seiner Operationen abzulenken, ist kaum anzunehmen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß Rußland seine orientalische Politik durch eine vollständige Demüthigung Oesterreichs einzuleiten beabsichtigt! Ein solches Vorgehen müßte als ein unkluges erscheinen, wenn und so lange zwischen Oesterreich und Preußen, wir sagen nicht ein Bündniß, sondern nur ein gutes, freundliches Einvernehmen bestände; sehr wohl berechnet erscheint es dagegen, sobald Rußland hoffen kann, Oesterreich isolirt zu finden. Seiner Isolirung aber kann Oesterreich nur dadurch entgehen, daß es eine Haltung einnimmt, welche es Preußen möglich macht, ihm seinen Beistand zu gewähren. Durch den Tag von Königgrätz ist jede thatsächliche, ernstliche in den Verhältnissen begründete Ursache zu einem Conflikt zwischen Oesterreich und Preußen beseitigt. Beide Staaten haben, und zwar Oesterreich in noch weit höherem Grade als Preußen, das Interesse, gegen die Absichten Rußlands auf der Hut zu sein, und dessen Haltung zu überwachen."

Die Ernennung des Herrn v. Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen scheint nun eine Thatsache zu sein. Telegramme der „Bresl. Z." und der „Weser-Ztg." bestätigen die von der „N. fr. Pr." gebrachte Nachricht. Nach der „B. Z." ist die Publikation der Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Wien, welcher sich seit dem 24. in Prag befindet, zu erwarten, während nach der „W.-Z." die Ernennung noch von dort aus zu erwarten ist, wo Herr v. Beust am 22. d. M. eingetroffen ist.

Nach der „Wes.-Z. sind die Communal-Behörden durch ein Reskript des Ministers des Innern beauftragt, die Vorbereitungen zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament binnen 6 Wochen zu beendigen.

Wie die „B.- u. H.-Z." erfährt, sollen vielleicht noch vor dem Schluß der bald wieder beginnenden Landtags Session Bevollmächtigte der zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten zur Vereinbarung der dem Parlament zu machenden Vorlagen in Berlin zusammentreten.

Mit dem Abschluß der Friedensverhandlungen — schreibt der „Publ." — tritt in Sachsen das Gerücht von der Abdankung des Königs wieder mit größerer Bestimmtheit auf, ja man spricht bereits von einem königlichen Schreiben „An mein Sachsenvolk", welches die Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen verkünden soll.

Das wiener „Fremdenblatt" schreibt: Einer uns aus zuverlässiger Quelle zugehenden Mittheilung zufolge erscheint die Angabe der „Reichenb. Ztg." in Betreff der Abdankung des Königs von Sachsen nicht ganz unbegründet. Wir erfahren nämlich, daß, als König Johann sich entschloß, die ihm getroffenen oder vielmehr auferlegten Bedingungen anzunehmen,

er gleichzeitig dem Kronprinzen den dringenden Wunsch zu erkennen gab, zu dessen Gunsten zu abdiziren, daß jedoch der Kronprinz sich seinerseits weigerte, die Regierung zu übernehmen. Die Weigerung des Kronprinzen erschien unbeweglich, aber auch König Johann hat sein Vorhaben noch nicht ganz aufgegeben, obgleich ein Handschreiben des Königs von Preußen ihn ersuchte, die Krone nicht niederzulegen."

Die „B. B.-Z." schreibt: Wie wir von unterrichteter Seite hören, dürfte die Vereinigung des Herzogthum Braunschweig mit Preußen, welche bei dem Tode des regierenden Herzogs von selbst eintreten würde, schon bei Lebzeiten desselben, durch Verzicht seinerseits auf die Krone zu Gunsten Preußens, und zwar in nicht ferner Zeit erfolgen. Ueber die Bedingungen eines solchen Abtretungsaktes dessen hohe Wichtigkeit für Preußen und Deutschland in die Augen fällt, sollen bereits Verhandlungen schweben, deren Stand ein erfreuliches Resultat verheiße.

Frankfurt a. M. Ueber die Organisation der Stadt verlautet Folgendes: Der Senat besteht künftig aus 12 Mitgliedern, darunter 3 ohne Besoldung. An der Spitze des Senats stehen ein erster und ein zweiter Bürgermeister. Neben dem Senat ein Stadtverordnetenkolleg (Bürgerversammlung) von 18 Mann, auf welches die Befugnisse des bisherigen 51er Kollegs und des gesetzgebenden Körpers übergeben, selbstverständlich mit Ausschluß aller legislatorischen Obliegenheiten. Die Wahl der Senatoren erfolgt durch ein Konklave, gebildet für je eine Wahl von drei Mitgliedern des Senats und drei der Stadtverordneten, welche per majora drei Kandidaten vorschlagen, aus denen die Stadtverordneten endgültig die Wahl treffen. Letztere werden von der gesammten Bürgerschaft gewählt. Die gesammten Justiz- und Verwaltungsbehörden bleiben in Wirksamkeit; nur tritt bekanntlich an Stelle des Oberappellationsgerichts in Lübeck das Obertribunal in Berlin. Die Stadtpolizei bleibt unter Zutheilung eines preußischen Oberbeamten. Bauamt und Forstpolizei verbleiben ebenfalls städtisch. Die Oberverwaltung der Eisenbahnen übernimmt Preußen; die Einnahmen verbleiben der Stadt. Die unmittelbar an das Frankfurter Gebiet grenzenden Ortschaften Oberrad, Niederrad und Bornheim werden zur Stadtgemeinde zugezogen; die übrigen bisher zu Frankfurt gehörigen Ortschaften scheiden aus dem bisherigen Verband, ohne Anspruch an das städtische resp. Staatsvermögen, als welches betrachtet wird, was bisher der Verwaltung der Stadt-Kämmerei und des Forst Amts unterstellt war. Allen öffentlichen Anstalten, Kirchen und milden Stiftungen bleibt Selbstverwaltung und bleiben ihre Jura. Bezüglich der Zollrevenuen wird das bisherige Verhältniß beibehalten, d. h. Frankfurt bezieht das seitherige Präcipuum fort. Hinsichtlich der Militärpflicht verlautet — entgegen den bisherigen Annahmen, daß für Frankfurt eine „besondere Schonung" stattfinden solle — daß in der nächsten Nummer des Amtsblatts eine Bekanntmachung erscheinen werde, welche Anfangs November die in den Jahren 1843, 1844 und 1845 geborenen militärpflichtigen Bürgersöhne „zur Musterung" einberufe; die 1846 Geborenen würden Anfangs k. J. ausgehoben.

Die „Chemnitzer Nachrichten" begrüßen den Friedesschluß mit einem Artikel, in dem sie unter Anderm sagen:

„Gott möge geben, daß nun auch der im Parteihader entflammte Haß sich lege und die Versöhnung in alle Herzen einkehre, aus denen sie nur zu lange gewichen war. Möge auch das Vertrauen zwischen König und Volk, wo es erschüttert war, wiederkehren; mögen Alle in dem Gedanken einig sein, durch ehrliche, aufrichtige Arbeit an unserm staatlichen Verfassungsleben, durch Arbeit, die sich fern hält von verdächtigender Thätigkeit und die Ueberzeugung des Mannes ehrt, zur Wohlfahrt des engeren und weitern Vaterlandes beizutragen! Ein neues Leben beginnt. Mit Ehren ist Sachsen, der König, sein Heer, das Volk, aus dem Kampfe hervorgegangen; mit Freuden nehmen uns die norddeutschen Brüder in den Bund auf, in dem wir eins der würdigsten Glieder sein werden und in dem Sachsen vor allem die Fahne hoch halten wird, die doch über jeder andern weht: die Fahne Deutschlands!

Rußland.

Nach Petersburger Berichten wird Rußland in den deutschen Angelegenheiten Neutralität beobachten, so lange sich andere Mächte nicht darein mischen. Wenn auch Rußland Polen nicht von Truppen entblöße, um das Land vor Agitationen zu schützen, so sei es doch unwahr, daß an der österreichischen Grenze Truppen-Concentrationen stattfanden. Dabei hoffe man, Preußen werde die loyale Haltung Rußlands gegenuber, aus der Zeit des letzten Polen-Aufstandes, einhalten und der Solidarität der Interessen sich lebhafter bewußt bleiben, als Oesterreich. Rußland bedürfe des Friedens für seine Reformen weshalb es den europäischen Händlern fern geblieben sei, die orientalische Frage niedergehalten habe und jede Agitation in Polen bereit sei zu unterdrücken.

Lokales und Provinzielles.

× Aus dem Kreise Inowraclaw. In den umliegenden Dörfern Szymborze, Jurzany, Markowitz, Krusza podlodowa etc. kommen immer noch Sterbefälle an der Cholera vor. Die Polen wallfahrten öfters nach dem berühmten Kloster zu Markowitz, um dort ihre Gottesdienste zu pflegen und ihre Gebete um Abwendung der gefährlichen Krankheit zu verrichten. — Es ist nunmehr von amtlicher Seite fest bestimmt, daß zum 1. Januar 1867 der neue Districts-Kommissarius nach Markowitz kommt. Dieser neue Polizei-Distrikt umfaßt die jenseit der Montwy gelegenen südlichen Ortschaften und reicht bis einschließlich Polajewo. — Vor einigen Tagen brannte das Wohnhaus, die Scheune und der Stall des Büdner Niklas in Dombie bei Gniewkowo ab. Das Feuer ist durch Schießen der Kinder des N. entstanden, eine abermalige Warnung, nicht so nahe mit Gewehren bei Gebäuden mit Strohbedeckung zu schießen. — Die anhaltende Dürre und der Frost wirken sehr nachtheilig auf die Wintersaaten, auch hört man allgemeine Klagen über Mangel an Wasser. Ein wohlthätiger Regen wäre gewiß sehr wünschenswerth.

— Für die Absender von Privatpäckereien an die im Königreich Sachsen stehenden preußischen Truppen theilen wir zur Beachtung mit, daß zur Beförderung derselben gegen ermäßigtes Porto Frankirung bei der Auflieferung Bedingung ist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Horn, hat längere Zeit in Berlin verweilt und mehrfache Conferenzen mit dem Minister des Innern gehabt. Wie die „Staatsb. Ztg." hört, soll es sich dabei hauptsächlich um die Eintheilung der Wahlbezirke der Provinz Posen für das norddeutsche Parlament gehandelt haben.

+ Strzelno. Am Sonnabend eröffnet Herr Mikulski einen Cyklus von 12 Theatervorstellungen im Liedelt'schen Saale. Es läßt sich erwarten, daß er selbst bei mäßigen Leistungen einen guten Erfolg erzielen wird.

Pakość. An Stelle des auf den 11. d. Mts. anberaumt gewesenen und inzwischen aufgehobenen Jahrmarkts ist ein neuer auf den 13. November anberaumt worden.

Schippenbeil. Mit der Eröffnung der Südbahn bis Bartenstein ist eine unermeßliche Erleichterung für hiesige Gegend eingetreten, indem man die Getreideabfuhr in einem Tage und nicht wie früher in drei und mehr Tagen abmachen kann. In welchen Massen das Getreide aus hiesiger und weiter nach Masuren gelegener Gegend nach Königsberg gebracht wird, ist daraus zu ersehen, daß täglich ca. 30 zweiachsische Waggons beladen abgelassen werden; dazu kommt noch, daß die Bauern noch immer per Achse fahren, anstatt daß sich 2 bis 3 zusammen einen Waggon nehmen sollten. Dadurch sind wir auch in den Stand gesetzt, größere und weittragende Meliorationen während des Winters vorzunehmen.

Insterburg. Die Stadt Insterburg hat die Aufhebung der Einzugs- und Bürgerrechts-Gelder vom 1. Januar 1867 ab beschlossen.

Feuilleton.

Das Volksschulwesen im Regierungsbezirk Bromberg.

(Fortsetzung).

6. Von den jetzigen 9 landräthlichen Kreisen des Regierungsbezirks Bromberg, nämlich: Bromberg, Schubin, Inowraclaw, Wirsitz, Chodziesen, Czarnikau, Mogilno, Gnesen, Wongrowiec, umfaßten die ersteren 6 und die nördliche Hälfte des Kreises Mogilno den Netz-Distrikt; die südliche Hälfte des Kreises Mogilno mit der Stadt Trzemeßno und die landrathl. Kreise Gnesen und Wongrowiec kamen erst bei der zweiten Theilung Polens 1793 in den Besitz Preußens, wurden Bestandtheile der damals erworbenen Provinz Südpreußen und der Südpreußischen Kriegs- und Domainen-Kammer in Posen zur Verwaltung überwiesen. Letztere theilte damals dasjenige Landgebiet, welches die vorbezeichneten $2\frac{1}{2}$ Kreise umfaßten in die 3 landräthlichen Kreise Powidz, Gnesen und Wongrowiec. Man fand darin ganz dieselben Zustände vor, wie sie 1773 im Netzdistrikt waren. Sie sind der Wahrheit treu und in sehr ausgezeichneter Darstellung geschildert in dem kleinen Buche: „Einige Gedanken über das Bildungsgeschäft in Südpreußen. Jena 1800 von Zedorni di Sposotti", damals Kriegs- und Domainenrath, später der erste Oberpräsident des Großherzogthums Posen. (Man vergleiche auch: „von Holsche's Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neu Ostpreußen, Band 2 Berlin 1804" und „Südpreußische Monatsschrift 1. Band, Posen 1802.") Es wurde nun dort mit der Errichtung von Volksschulen in ähnlicher Weise, wie es im Netzdistrikt geschehen war, vorgeschritten, so daß in beiden Theilen des jetzigen Regierungsbezirks Bromberg, nämlich im Netzdistrikt und in jenen 3 Südpreußischen Kreisen zusammen die Zahl der öffentlichen Volksschulen schon auf 267, nämlich 77 katholische und 190 evangelische gewachsen war, als sie durch den Tilsiter Frieden vom 9 Juli 1807 dem neugebildeten Herzogthum Warschau einverleibt wurden und von der Königl. preußischen Regierung an die Königl. sächsische übergingen.

7. Die Königl. sächsische Regierung setzte sofort in Warschau eine besondere Verwaltungs-Behörde für das Schulwesen ein, genannt Izba edukacyjna, Erziehungsstube. Diese, deren Präsident der Senator und Woywode Stanislaus Potocki war, erließ schon am 12. Januar 1808 eine durchaus zweckmäßige und umfassende „Verordnung über die Errichtung der Elementarschulen in Städten und auf dem Lande", welche 35 Paragraphen enthaltend, in polnischer Sprache mit deutscher Uebersetzung in allen Städten und ländlichen Ortschaften zur öffentlichen Bekanntmachung gesandt wurde. Eine besondere Proklamation, die alle Einwohner, insbesondere aber die Gutsbesitzer und Pfarrer, auf die dringende Nothwendigkeit der Schulen zur bes-

fern Volksbildung hinwies und sie zur eifrigen Thätigkeit und Opferwilligkeit für dieselbe aufforderte, war ihr in polnischer Sprache mit deutscher Uebersetzung beigegeben. Erwähnt war aber auch in dieser Proklamation, daß die desfallsigen guten Absichten der früheren sächsischen Regierung in diesen Landen (1697 bis 1763, als sächsische Kurfürsten Könige von Polen waren) durch Kriegsgetümmel und Unglücksfälle vereitelt worden seien, daß jedoch schon die wohlthätigen von einer fremden und benachbarten Regierung (es ist offenbar die preußische gemeint) neuerlich für die National-Aufklärung gebrachten Opfer zur Genüge die Wichtigkeit derselben beweisen. So fürtrefflich die Verordnung war, so kam sie doch wegen der kurzen Dauer des Herzogthums Warschau und der immer neuen Landes-Kalamitäten, welche die Kriege Napoleons während dieser Zeit herbeiführten, nur wenig zur Ausführung. Gleichwohl blieb sie unverändert während der sächsischen Regierung beibehalten. Man ging sogar noch weiter durch ein sehr gutes Reglement vom 6. September 1812 wegen Errichtung von „Unter-Kreisschulen" d. i. Normal-Volksschulen von mehr als einer Klasse, deren eine jeder Kreis haben sollte; aber auch dieses Reglement wurde nicht ausgeführt, es blieb vielmehr ungewiß, an welchem Orte eine solche Schule eingerichtet werden sollte. Hemmend für die Förderung des Volksschulwesens wirkte schon eine Verordnung der Erziehungsstube vom 27. November 1809, wonach in allen Elementarschulen, selbst in denen, die größtentheils oder nur deutsche Schüler hatten, die polnische Sprache die Unterrichtssprache sollte und zugleich bestimmt wurde, daß derjenige Schullehrer, der nicht in zwei Jahren Polnisch gelernt habe, um in dieser Sprache Lesen, Schreiben und Rechnen lehren zu können, nicht in seinem Posten als Lehrer zu belassen sei. Der Regent und seine Beamten im Herzogthum waren katholisch und bevorzugten die polnische Sprache in den Schulen zu Gunsten der im Lande herrschenden katholischen Kirche, welche die polnische Sprache neben der lateinischen als eine lingua sacra betrachtete. Auch schon die Bestimmung im § 29 der Verordnung vom 12. Januar 1808, „daß die Schulzeit der Kinder bereits mit dem 11. oder 12. Lebensjahre endige", findet ihre Erklärung nur darin, daß in der katholischen Kirche gewöhnlich die Kinder schon in diesem Alter zur Beichte zugelassen werden. Die katholischen Schullehrer wurden nur von der Erziehungsstube ernannt, während die Berufung der evangelischen Schullehrer den Gemeinden und deren Bestätigung dem evangelischen Consistorium überlassen war. Die Erziehungsstube bekümmerte sich um die evangelischen Schulen fast gar nicht; dagegen erfuhren manche der besseren unter ihnen Druck und Verfolgung von den katholischen Unterbehörden und Geistlichen im fanatischen Eifer. An den meisten evangelischen Schulorten wurden von den Gemeinden Lehrer ohne Prüfung und Bestätigung der Behörden und ohne irgend welche Vorbereitung für ihren Beruf auf eine gewisse Zeit gegen ein möglichst geringes Honorar angenommen und darnach beliebig wieder fortgejagt, ohne daß bessere an ihre Stelle kamen. Forts. folgt.

Gemeinnütziges.

Die Anwendung der Heilnahrungsmittel

in den k. preußischen und k. k. österreichischen Lazarethen und anderen Heilanstalten, wie auch in ärztlicher Privatpraxis bei Brustkrankheiten, Affektionen der Athmungs- und Ernährungsorgane und bei allgemeiner Körperschwäche.

Die für Kranke mit so guten Erfolgen versuchte Einführung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate in Lazarethen und sonstigen Heilanstalten als Heilnahrungsmittel bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, der letzteren als Vehikel des Kraftbrustmalzes, die wegen ihres angenehmen Geschmackes und ihrer außerordentlichen Nahrhaftigkeit so beliebt worden ist, veranlaßt uns heute, nachdem die jetzige Presse sich fast übereinstimmend höchst günstig über die Heilwirkung dieser Weltartikel ausgesprochen, zur Consolidirung der öffentlichen Anerkennungen auf Grund ärztlicher Urtheile nachstehenden Auszug aus einer medizinischen Wochenschrift wiederzugeben, welche die Unterschrift des k. k. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer zu Abbazia bei Fiume trägt. „Ich wendete", so schreibt er, „dieses Mittel bei meinen Kranken an. Ein 35 Jahr alter Mann, im Beginn der Lungenschwindsucht mit Bluthusten, Eiterauswurf, war so geschwächt und abgezehrt, daß man sein baldiges Ende besorgte. Nachdem ich die heftigen Congestionen zu den Lungen und die nächtlichen Schweiße gehoben hatte, schritt ich zur Verabreichung von Hoff'schem Malz-Extrakt und die günstige Wendung der Krankheit wurde bald bemerkbar, die Kräfte hoben sich, Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber hörten auf." Die nunmehrige Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade war gleichzeitig mit dem Hoff'schen Malz-Extrakt angewandt worden, und machte ihre sanitätische Kraft ebenfalls geltend, „indem der Kranke jetzt als Reconvalescent anzusehen ist." Die Hoff'schen Malz-Gesundheits-Fabrikate zeigten unter Behandlung des erwähnten Arztes noch bei verschiedenen ähnlich Kranken gleiche glückliche Erfolge. Der Herr Doktor und Rath fügt zuletzt hinzu: „Die sichere Besserung und Erleichterung dieser Kranken ist ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht mich bestimmte, meine Beobachtungen zu veröffentlichen." Dr. Georg Matthias Sporer, k. k. Gubernial-Rath und Protomedikus in Abbazia bei Fiume.

Bekanntmachung.

Zur Uebernahme der Lieferung des **Brennmaterialien-Bedarfs** für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Anstalten pro 1866/67 ist ein **Licitations-Termin** auf

Mittwoch, den 7. November d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Lazareth-Commission anberaumt.

Die Lieferungs-Bedingungen können jederzeit daselbst eingesehen werden.

Inowraclaw, den 22. Oktober 1866.

Königliche Garnison-Lazareth-Commission.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß unser Lager mit den

neuesten Stoffen

für die Wintersaison auf das Reichhaltigste versehen ist, und brachte diese Leipziger Messe gerade besonders geschmackvolle Genres. Ebenso empfehlen wir unsere Leinen, welche wir nur aus anerkannt besten Quellen beziehen und für deren reinen Leinengehalt wir jede Garantie übernehmen.

Donosiemy niniejszem uniżenie, że nasz skład

najnowszemi materyami

na porę zimową jaknajkompletniej jest zaopatrzany, a osobliwie Jarmak Lipski dostarczył gustownych gatunków. Tak samo polecamy nasz skład płótna, które tylko z miejsce jako najlepsze uznanych sprowadzamy i za którego prawdziwość zaręczamy,

G. Salomonschn & Comp.

Billiger Ausverkauf.

Düffelmäntel, Paletots u. Jacken verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tania wyprzedaż.

Płaszcze dyflowe, paletoty i kaftaniki sprzedaję dla prędkiego pozbycia po znacznie zniżonych cenach.

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe,** w Inowrocławiu.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 15 Jahren bestehende

Eisen- und Stahl-Waaren-Handlung

in das Haus Markt Nr. 294 verlegt habe und zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden auch Farben zum Verkauf halten werde.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin zu erhalten.

Szanownej publiczności uprzejmie donieśienie, że handel mój

żelaza i towarów stalowych

od 15 lat istniejący do domu rynku pod Nr. 294 położonego przeniosłem i dla wygody mych szanownych odbiorców także farby sprzedawać będę. Dziękując za dotych czas mi dane zaufanie, proszę i nadal mi utrzymać.

Ed. Davidsohn.

Von der städtischen Behörde habe ich die Conzession zur **Vermittelung von Geschäften** erhalten und empfehle ich daher dem geehrten Publikum meine Dienste als Commissionär.

Od Władzy miejskiej uzyskałem pozwolenie do

pośredniczenia przy interesach

i na mocy tego polecam Szanownej Publiczności moje usługi jako pośrednik.

in Inowraclaw. **J. Kowalski.** w Inowrocławiu.

Getreide-Säcke

in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen offeriren

Miechy do zboża

w najlepszym gatunku polecamy po najtańszych cenach.

in Inowraclaw. G. Salomonsohn & Co. w Inowrocławiu.

Bestes doppelt raffinirtes

Petroleum

per 1 Ctr. 13 Thlr. 15 Sgr., à Quart 4 Sgr. empfiehlt

Najlepsze dubeltowe rafinowane

petroleum

centnar po 13 tal. 15 sgr., kwartę po 4 sgr. poleca

J. Lindenberg.

Ein Thaler Belohnung.

Ein Trauring M. N. H, J. 25. Marca / 4. Października 1859 in der innern Seite gravirt, ist verloren gegangen und ist gegen obige Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Hämorrhoidal-Leidende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich durch Herrn Dr. Muller in Coburg radicale Heilung meines jahrelangen schweren Leidens fand.

Bornheim, bei Frankfurt a. M. den 20. Oktober 1866.

Johann Malusch.

Thibaut's Schlüssel zu Plötz'

Elementarbuch u. Schulgramm. d. franz. Spr. (d. deutsch. Aufg. in's Franz. übers.) 1 Thlr.

Zchokke's Novellen 3 Bde. 1⅓ Thaler.

Wer — ohne Brief — den Betrag durch Postanweisung schickt, erhält das Bezahlte umgehend und frankirt von

G. Märtens in Berlin, Kurstr. 14.

Männer-Turn-Verein.

Montag und Donnerstag, 8 Uhr Abends

Turnstunden

im Ballina'schen Lokale.

Der Vorstand.

Mein neuerdings bedeutend verstärktes

Stabeisenlager,

bester Qualität, und die für die Haus- und Landwirthschaft in der Wintersaison nöthigen Artikel, als: Ring- und Falzplatten, gußeiserne Koch- und Heizöfen, sämmtliche Sorten luftdichte und gewöhnliche Ofenthüren, auch bestes belgisches Wagenfett etc. etc. empfehle ich hiermit bestens unter Zusicherung stets reeller und billiger Bedienung.

I. STERNBERG,

am Markt, im Hause des Herrn Feibusch.

Zur schleunigsten Besorgung aller im Buchhandel erscheinenden **Bücher, Zeitschriften. Journale** &c. empfiehlt sich die Buchhandlung von

Hermann Engel.

Guten

Bowlenwein (Mosel)

die Flasche zu 5 Sgr. incl. Flasche empfiehlt

T. Wituski.

Junge Leute

können guten Mittagstisch und Abendbrod erhalten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgestatteten

Lehrling,

welchem die polnische Sprache nicht ganz fremd ist, sucht das Schnitt- und Modewaaren-Geschäft von

Moritz Weber

in Thorn

Ein Lehrling,

mosaischen Glaubens, von auswärts, kann sofort in meiner Liqueur- und Rumfabrik placirt werden.

Adolph J. Schmul.

Berliner Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung (nur in Butter gebacken) à 5, 8 und 10 Sgr. per Dutzend empfiehlt

F. Krzewiński.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. in Kr. Ihr Brief vom 12. Okt. ist uns nicht zugegangen.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 27. October.

Man notirt für

Frischer Weizen 125—127pf. holl 62—66 Thlr.. 128—130pf. holl 66—70 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen: 122—125pf 42 bis 43 Thl.

Erbsen: Futter 42—45 Thl. bessere Qualität 46 Thl,

Gerste: gr 34—38 Thl., helle schwere 40 Thl.

Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 27. October.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 67—72 Thlr. 129—130pf. holl. 73—77 Thlr.

Roggen 122—125pf. holl. 45—46 Thl.,

Erbsen Futter 45—48 Thl. Kocherbsen 50—54 Thlr.

Gr.-Gerste 41—43 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel

Rübsen und Raps ohne Zufuhr.

Spiritus ohne Handel

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier $127\frac{2}{3}$ pCt. Russisch Papier $127\frac{1}{2}$ pCt. Klein-Courant 20-25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin 27 October.

Roggen steigend loco $56\frac{1}{2}$ bez.

Oktober $55\frac{1}{4}$ Nov.-Dez. $54\frac{1}{2}$ bez Frühjahr $52\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus: loco $16\frac{7}{24}$ bez. October $15\frac{5}{6}$ bez. April-Mai $15\frac{5}{16}$ bez.

Rüböl: Oct. $13\frac{1}{2}$ bez April-Mai $12\frac{11}{12}$ bez

Posener neue 4% Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ bez.

Amerikanische 6% Anleihe p. 1882. $73\frac{3}{4}$ bez.

Russische Banknoten 78 bez.

Staatsschuldscheine 84 bez.

Danzig. 27 October.

Weizen Stimmung: 10 Fl billiger — Umsatz 190 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.